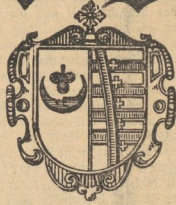


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für der Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Kotta, Lubitz, Uterz, Gommlo und Gabis M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenne Korpuszeile oder deren Raum (Pa., die Spaltenne Reklamezeile) Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Sundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1.—, frei Haus durch Boten 1,05, durch die Post 1,08 Mark. — **Anzeigen:** Pett-Beil. 10, Radwärtige 15, Reklamezeile 30 Pfennige

Nr. 47

Remberg, Mittwoch, den 11. Juni 1924.

26. Jahrg.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuergesetz (für das Kalenderjahr 1923) zum Zweck der Feststellung der Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1924.

I. Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet: alle gewerblichbetriebl. Unternehmer, die im Bezirke des Gewerbesteuerausschusses für den Landkreis Wittenberg eine Betriebsstätte unterhalten, wenn sie am 31. Dezember 1923 ein Vermögen von mehr als 4800 Goldmark besitzen haben.

II. Die hieran zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 28. Mai bis 20. Juni 1924 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich der Sitz oder die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Vordrucke für die Steuerklärung können vom 28. Mai ab von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses bezogen werden. Auch werden Vordrucke im Reichs- und Bundesarchiv, während der Dienststunden von 9—12 abgegeben. Die Steuerklärung ist schriftlich — zweifach eingeleistet — einzureichen oder mündlich im Reichs- und Bundesarchiv — werktäglich von 9—12 Uhr abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuerklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuerklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung verlässt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden. Die Hinterziehung oder der Verzicht einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuergesetz wird mit Geldstrafe bestraft, auch kann auf Geldstrafe erkannt werden; ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuererhebung (Steuergefährdung) wird ebenfalls bestraft.

Wittenberg, den 27. Mai 1924

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Landkreis Wittenberg,

J. B. Martin, Kreisverwaltungs-Direktor.

Die angefallenen Steuerklärungen können bis zum 21. Juni in der Stadtkasse abgegeben werden. Sie gehen dann gemeldet an den Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses.

Remberg, den 11. Juni 1924.

Der Magistrat.

Millerands Sturz.

Paris, 10. Juni. Das Bureau des Präsidents der Republik veröffentlicht folgende Note: Der Ministerpräsident hat sich mit dem Ministerium zum Eintritte ergeben, um dem Präsidenten Mitteilung zu machen. Millerand dankte Marial und seinen Kollegen lebhaft für die Unterstützung, die sie ihm bei der Verteidigung der Verfassung gewährt hätten. Da die Minister ihre Demission anboten, antwortete Millerand, daß er angesichts der Sitzungsberichte aus dem Senat und dem, die ihm der Ministerpräsident erstattet habe, zurücktreten beschloß. Er erlucht dementsprechend das Kabinett, im Amte bleiben zu wollen. Der Ministerpräsident hat morgen vormittag zusammenzutreten. Die Demission des Präsidenten der Republik wird der Kammer und dem Senat zu Beginn der morgigen Nachmittagsitzung bekanntgegeben werden.

Der Gepreßung Moskau-Riga in die Luft gesungen

Selsingfors, 10. Juni.

Der Gepreßung Moskau-Riga wurde heute nacht in die Luft gesprengt. Die Lokomotive wurde weit von dem Geis gelockert. Soldaten eilten von einer naheliegenden Garnisonstadt herbei und brachten die erste Hilfe. Der Unglückort ist mit einer Reihe von Wuschingehören abgesperrt worden. Es verlautet, daß mehrere hohe politische Persönlichkeiten unter den Verunglückten sind. Die Rototruppe wird auf ein politisches Attentat zurückgeführt. Militärsoldaten durchstreifen die Gegend nach den Tätern.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 11. Juni.

* Ein selten schönes Frühlingswetter war uns in diesem Jahre beschied und ludte ins Freie. Zahlreiche Wagen, Reiter und Autos passierten unsere Stadt und streuten der Dübener Heide zu, die jetzt in ihrem frischen, hellgelben Schmand das Ziel vieler Tausende ist. Aber auch die nähere Umgebung wurde nicht vergessen, indem jeder, Ausflügler, Schmitze, Frühweckbesucher auf ihre Bedeutung gekommen sein werden. Nun ist die bessere, feiertagsreiche Hälfte des Jahres vorüber und wie treten in die seiflose Zeit ein.

* Bei der Stadtparkasse gingen im Mai 3960 Goldmark in 77 Kassen ein (1923 — 1971 Goldmark in 190 Kassen), zurückgezahlt wurden 2293 Goldmark in 60 Kassen (1923 — 1966 Goldmark in 207 Kassen). Der Einlagenbestand beträgt 15626 Goldmark (1923 — 4836 Goldmark). — Bei der Girokasse gingen im Mai 30988 Goldmark ein (1923 — 11840 Goldmark). Der Umlauf betriffte sich auf 61630 Goldmark (1923 — 22750 Goldmark), die Ueberweisungen betragen 9102 Goldmark (1923 — 3500 Goldmark). Kontenanzahl 190 (1923 — 149).

* Aufhebung des Reichsmietengesetzes? Von allgemeinem Interesse dürfte ein Antrag sein, den die Deutsche Volkspartei im Reichstag eingebracht hat. Er verlangt die Aufhebung des Reichsmietengesetzes zum 31. Dezember d. J. Soweit bis zu diesem Termin eine Angleichung der Mieten an die Friedensmiete nicht erfolgt ist, soll sie sich bis zum 1. April 1925 vollziehen. Die Minderer sollen berechtigt sein, die Fristen hierfür beschleunigen. Eine Ueberbreitung der Friedensmiete soll für einen bestimmten Zeitraum nur dann zulässig sein, wenn vom Vermieter nachgewiesen wird, daß die Ueberbreitung zur Erhaltung des Gebäudes unbedingt notwendig ist.

* Ein Leipziger in den Alpen abgestürzt. Wie aus München gemeldet wird, ist der Kaufmann Hubert Fischer aus Leipzig bei Besteigung der Benedictinerwand aus etwa 100 Meter abgestürzt. Der Verunglückte war vollständig gerettet.

* Da die Heimkehrung deutscher Kriegerveteranen in letzter Zeit wieder aufgenommen ist, sind die Bestimmungen über Fruchtverwahrung, die vorübergehend aufgehoben waren, in dem früheren Ausmaß mit sofortiger Gültigkeit bis auf weiteres wieder eingeführt worden. Anträge auf Erstattung der Hälfte der besetzten Frucht für Fälle in der rückliegenden Zeit, in der die Ermäßigung nicht mehr gehängt worden ist, kann halbjährig werden.

Wittenberg, 7. Juni. (Selbstmord eines Jugendlichen.) Ertrunken hat sich gestern vormittag um 8 Uhr der 16-jährige Carl Hübner in der Wohnung seiner Mutter, Leipziger Chaussee 35. H., der erst kürzlich eine schwere Grippeerkrankung überstanden hatte, trug sich schon einige Zeit mit Selbstmordgedanken, er hat sich gestern vormittag in seiner Schlafstube mittels Teich in einem Kanale von Schwermut in die rechte Schläfe geschossen.

Gräfenhainichen, 7. Juni. In den Nadelwäldern der Heide von Gräfenhainichen bis Döben tritt in diesem Jahre die Raupe des Kammensalters außerordentlich stark auf und richtet an den Nadelbäumen schwere Verwüstungen an. Man wird sich leider genugsam sehen, ausgebeute Nadelholzschnitte abzuholzen, da an ein Weitergehen nicht zu denken ist.

Söllchau, 10. Juni. In der Nacht vom 1. zum 2. Pfingstfeiertag brach im Stallgebäude des Landwirts Kersten hier Feuer aus. Infolge der glühenden Heuballen wurde die Feuer so heftig, daß es nicht mehr zu löschen war, doch ist der Schaden nicht unbedeutend, da Getreidevorräte dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Das Vieh konnte bis auf einige Hüner gerettet werden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Bressel. Aus der ganzen Tornauer Gegend, insbesondere aber aus den Schwarzbachwäldern bei Bressel, kommen beträchtliche Nachrichten über gemaltene Schäden, die durch die letzten Nachtfröste angerichtet wurden. In erster Linie sind die Kartoffelfelder betroffen worden, aber auch der zurzeit in Blüte stehende Roggen ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Dasselbe gilt für die Gartenkräuter, wie Bohnen und Tomaten. In Landwirtschaftskreisen sieht man der Ernte mit großen Bedenken entgegen. Auch aus anderen Gegenden werden ähnliche Klagen laut.

Leipzig. Eine aufregende Einbrecherjagd fand in der Nacht zum Freitag in der Seeburgstraße statt. Zwei Polizeibeamte stellten einen verdächtigen Mann mit einem Sod. Beim Anruf ergriß der Einbrecher die Flucht, die Beamten nahmen sofort seine Verfolgung auf, die über eine Anzahl Dächer ging. Nachdem der Flüchtling durch einen Schuß unschuldig gemacht worden war, gelang es, ihn zu verhaften. Es handelt sich um den Schneider Carl Sommer, der im Hofe eines „Schweren Jungen“ steht. Er hatte einen Einbruch bei einem Fleischermeister in der Rübnerstraße 28 verübt.

Deffau, 6. Juni. (Wiedlich wiedergefunden) Eine Einwohnerin der Stadt Deffau, die nach Kriegsende aus Altona, ihrem früheren Wohnort, als Flüchtling nach Anhalt gekommen war, hat vor wenigen Tagen durch das deutsche Konsulat in Moskau die Nachricht erhalten, daß die Nachforschungen durch das Rote Kreuz in Rußland nach dem Verbleib ihres Mannes endlich von Erfolg gekrönt seien. Er werde von den Russen in Ufa im Ural als technischer Arbeiter zurückgehalten. — Wie es heißt, glaubt man vermuten zu dürfen, daß in Rußland noch mehr deutsche Kriegsgefangene, die immerzeit dort interniert worden waren, heimlich heimlich ausgebildete Leute, zurückgehalten werden.

Deffau, 7. Juni. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde der erste Vorfall des Stahls in Deffau, Kaufmann Jander, nach dem Verlassen eines Lokals in der Angerstraße von sechs bis acht Kommunisten überfallen und in bestialischer Weise mißhandelt. Die Täter fielen über Jander, der seine Waffe bei sich trug, her, stießen ihn mit Faustschlägen in die Augen zu Boden, entleierten ihn bis auf die Schüge vollständig, traten mit Stiefeln auf seinem Gesicht und wackten Körper herum und schlepten den halb Bewußtlosen an den Füßen, den Kopf auf der Erde, nach der Mühle, um ihn in das Wasser zu werfen. Im letzten Augenblick raffte sich Jander auf und bis gegen den Berdacher in die Gargel. Als dann Hilfe hinzukam, flohen die Täter. Jander liegt vollständig entleert und schwer verletzt zu Bett.

Deffau. Ein schweres Verbrechen ist in dem Dorfe Alße bei Deffau verübt worden. Dort überfielen noch unbekannt Täter den Koffanten Reinhold Kühne auf seiner Wohnung, brachten ihn und seiner Schwiegermutter schwere Schlägen und töteten schließlich die Ehefrau des Koffanten. Die Verbrechen entliefen im Dunkel der Nacht. Soweit sich feststellen läßt, muß es sich um einen Raubakt handeln, da von Raub oder Diebstahl nichts zu ersehen ist. Die polizeilichen Nachforschungen haben sofort eingeleitet.

Dudersdorf. Ein fast unglückliches Natataclionum wird aus Dudersdorf gemeldet. Die Frau eines Landwirts warf 13 Ferkel. Das letzte war ein kleines, aufsehendes lebloses Tierchen und wurde auf den Düngerhaufen geworfen. Niemand kümmerte sich mehr darum. Einige Tage vorher hatte auch die Hündin des Landwirts Junge bekommen, die aber beilegt wurden. Eines Morgens hörte die Hausfrau in einem Seitenranne ein ungewöhnliches Geräusch. Sie glaubte an das Vorhandensein von Ratten und ging in Begleitung des Mannes dem Geräusch nach. In ihrer größten Ueberzeugung fanden sie das längst vergangene Ferkelchen ruhig neben der Hündin liegend. Es trat jedoch aus der Hühnerkammer. Das Ferkelchen befindet sich unter der Dehnt der Hündin recht wohl.

Neustettin, 10. Juni. (Bomben gegen ein Zeitungsgelände.) In der letzten Nacht ist in Neustettin ein Bombenattentat auf die „Norddeutsche Post“ verübt worden, deren Papierlager und Reichsintendant durch die Explosion und das anbrechende Feuer zum Teil zerstört worden sind. Im Laufe des Tages ist es gelungen, bereits fünf Teilnehmer zu verhaften. Die Festgenommenen haben sich bisher geneigt, ihre Personalien angegeben, doch konnte jetzt bereits ermittelt werden, daß die Täter, von denen vier aus Mitteldeutschland stammen, und die zusammen mit 30 anderen Kommunisten nach Neustettin gekommen waren, um eine Feier des 10. März-Wendes zu verhindern, den festem Auftrag hatten, gegen das Verlagsgelände der genannten Zeitung vorzugehen. Die Attentäter, deren einer aus Polen stammt, und bei dem Papierere gefunden worden sind, die darauf hindeuten, daß der Verhaftete mit den kommunistischen Organisationen in Altona und im besetzten Gebiet in Verbindung steht, weigern sich vorläufig, noch immer die Stellen anzugeben, von der sie den Auftrag hatten, den Bombenanschlag auszuführen. Alle fünf stehen im Alter von 20—21 Jahren und beaupten ebenfalls nicht zu kennen, doch ist bereits einwurfslos festgestellt, daß sie am ersten Pfingstfeiertag über Berlin nach Neustettin gekommen sind. Eine der Festgenommenen besitzt Papiere, die darauf hindeuten, daß er aus Erfurt stammt und dort arbeitet. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und erspart die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Anündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn & Co., G. m. b. H., Waadburg, über ihr in vielen tausenden von Fällen bewährtes Nerven-Nährmittel „Salvital“ bei, auf welches wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Es kräftelt weiter. . .

Nachdem allmählich die Tatsache, daß niemand Geld hat, daß Kredit kaum erhältlich ist, und daß in den Geschäften nur der notwendigste Tagesbedarf von der Bevölkerung eingekauft wird, daß die Theater und Vergnügungstheater den seit mehreren Jahren schmerzhaften Besuch aufweisen, allgemein klar erkannt wird, begegnet man täglich Leuten, namentlich aus der mittleren und kleinen Gesellschaft, die betonen, daß es nun bald besser gehen würde und müßte. Doch auch hier ist der Wunsch der Vater des Gedankens, und es muß betont werden, daß die Reinigungskräfte leider erst am Anfang ihrer Entwicklung steht und unsere ohnehin geschwächte Wirtschaft in den nächsten Monaten noch schweren Erschütterungen ausgesetzt wird. Die recht offenerhiebige Kreditpolitik der Reichsbank im ersten Viertel dieses Jahres hat vielen Schwächen und innerlich zum Zusammenbruch ihrer restlichen Firmen noch ein längeres Leben gewährt, deren Schwäche erst jetzt in der Kreditnot offenbar wird. Die Scheininjunktur der ersten Monate nach der Stabilisierung, wo der dringende Bedarf und die Fortdauer von Inflationseigenschaften unter weiterer Aufhebung der Restriktionen und Restriktionen und Liquidierung der Warenmärkte, einen großen Umsatz und gewaltige Zuströme schafften, ist verödet und wird jetzt in ihrem feierlicher Charakter offenbar. Die Sachverhalte sind jetzt zu rücken und der Mangel an Geld und Kredit ist jetzt nun nach der Flucht aus der Markt in die Sachwerte die Flucht aus der Ware ins Geld folgen, die wesentlich schwieriger und verunsichernder ist gefolgt dürfte. Die Inflationseigenheiten der Industrie, soweit sich zu verzeichnen waren — man weiß heute, daß es in einigen Branchen, insbesondere der Textilindustrie, nicht geringe gewesen sind — sind durch Steuern, Maßnahmenschwächen und dergleichen in heute nicht realisierbaren Sachwerten gebunden. Die Gewinne, die der Einzelhandel unmittelbar nach der Stabilisierung, in den ersten Monaten glänzenden Geschäftstages machen konnte, sind zur Wiedereingängigkeit der heute fast unerkennlichen Angebotsstände verwendet worden, darüber hinaus sind durch Bestellungen Abnahmeverpflichtungen eingegangen, die vielfach selbst dann heute nicht erfüllt werden können, wenn durch scharfe Preisverhandlungen vermindert wird, umfänge zu erzielen und Vergabe vereinbart. Das ist kein Wunder, denn wir leben immer noch an einer „Unternehmensexpanzion“, und es ist unübersehbar, daß das verarmte und verärmte Deutschland bei dem durch die hohen Preise auf ein Minimum gesunkenen Export eine Vielzahl der vor dem Kriege vorhandenen Produktions- und Handelsunternehmungen jeden Umfanges erhalten kann.

Nicht übersehen werden darf in diesem Zusammenhang die ruhmreiche Wirkung der heutigen Steuerbelastung; ist es doch in der letzten Zeit fast völliger Abgabestückung und der nach früheren Umsätzen und Einnahmen bemessenen Vorauszahlungsleistungen der Steuerbehörden vorgekommen, daß bei einem Unternehmen die Einnahme eines Monats nicht zur Deckung der Steuerforderungen ausreichte, wenn auch dieser Fall besonders trotz lag. Bisher hat nun ein Umschwung nach der Konsumsachen auf ein Vielfaches der Vortagezeit nach die Geschäftsaufsätze vermieden; aber jede Geschäftsaufschwümmung erschlößt wiederum einen Kreis weiterer Unternehmungen und stellt neue Geschäftsaufsätze an, die nicht nur nach sich ziehen, sondern auch die Geschäftsaufschwümmung schließlich mit der Überführung in den Konsumsachen jeder Ansicht auf Beschäftigung der bestellten Zahlungsmittelverpflichtungen enden muß. Andererseits werden sich bei der Schwärze der Kreditnot und der Höhe der Zinsen und Provisionen für die wertvollen erschaffenen Kredite die Warenbestände vielfach nicht mehr halten lassen, und es wird aus Geduld ein Angebot erheblich unter Preis, teils freimüßig, teils aus Konkurrenzgründen, dem die gewöhnliche Kaufkraft der Anlansabnehmer nicht gewachsen ist. Die Schraube wird sich nach unten drehen, die wir jahrelang nach oben sich drehen und dabei mehrschichtig teilweise arg über das Ziel hinausgehen, sodas die Preise heute annähernde Deckung der Herstellungskosten mehr

bedeuten und die Produktion dieserhalb und aus Kapitalmangel vorübergehend erhebliche Einschränkungen erleidet, bis sie sich mit der Wiederbelebung des Exports und der Stabilisierung der Preise auf erträglichem Niveau in eine gewissen Maße wieder belebt.

Das alles bedingt natürlich für die nächsten Monate noch schwere Nöte für das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft, hinter denen sich die nicht geringen politischen Gefahren bergen. Es ist selbstverständlich, daß man nach jedem Mittel greift, um der Krise die schlimmsten Seiten zu nehmen und zu diesem Zweck die nicht mehr zu haltende Geschäftsaufschwümmung durch eine andere Schutzordnung zu ersetzen. Es ist doch auch schon einseitige Kreise durch einen freiwilligen Preisabbau und eine entsprechende Verringerung ihrer Warenbestände künstlichen Zusammenbruch vorzuzubringen; aber es erscheint höher, daß wir erst am Anfang der Zusammenbruchswelle stehen — haben doch erst die letzten Tage nach einer kurzen Pause wieder eine größere Anzahl bedeutende Zahlungseinstellungen gebracht — und daß die Debitanteile wie die Geschäftswelt ihre Dispositionen für die nächste Zeit nach dieser Annahme einschicken müssen, um vor lässigen Unklarheiten sicher zu sein. Dagegen wird fast wertvoll sein, als in der Inflationszeit die höchsten Sachwertbesugungsmöglichkeiten.

Das neue alte Kabinett.

Am 4. Mai machte der Wahlspruch klar, daß die Macht der Sozialdemokratie gebrochen war, und am 4. Juni, genau einen Monat später, war diese selbe Macht trotz ihres Niederbruchs noch immer die Stütze der durch den Zug nach rechts ins Banker geratenen Regierung. Ein unerwarteter Ausgang! Man muß sich die Phasen der innerpolitischen Entwicklung in der Zwischenzeit vergegenwärtigen, wenn man die uns jetzt bereitete Lebenslage verstehen will. Zunächst ist festzustellen, daß der Reichspräsident Ebert nicht zum wenigsten den Anlaß dazu gegeben hat, indem er keinen der deutschen Parteiführer gemäß dem parlamentarischen Brauch mit der Neubildung des Kabinetts beauftragte, sondern es bei einer Unterredung mit dem Abgeordneten Hergt bewenden ließ. Es wiederholten sich damit die Vorgänge, wie sie bei der Bildung des Kabinetts Marx-Strasemann sich abgepielt hatten: Die Deutschnationalen wurden nicht in die Regierung hineingezogen, und es gelang nicht, sie von ihrem Standpunkt abzurufen. Als sie den Großadmiral Tirpitz als Reichsstaatskanzler-Kandidaten präsentierte, hatten sie eine Nichtung eingeschlagen, die das Zentrum und die Demokraten nicht zu folgen vermochten. Auch andere kleinere Parteien konnten sich nicht für die Kandidatur erwärmen, und so war der Versuch, eine große Koalition der bürgerlichen Mitte zu schaffen, eigentlich von vornherein zum Scheitern verurteilt. Das wäre zu vermeiden gewesen, wenn die Rechte nachgiebiger gewesen wäre. Da die Unterhandlungen unter Ausrichtung der Öffentlichkeit geführt wurden, war es unmöglich, sich ein wahrheitsgetreues Bild der Lage zu machen. Optimistische Auffassungen wucherten mit pessimistischen, und alle offiziellen Parteierklärungen konnten im Laufe von drei Wochen keine Verständigung erzielen, auch nicht, als das Kabinett Marx in der Zwischenzeit sich, um freie Bahn zu machen, zum Abtritt entschlossen hatte.

Es ist müßig, die Schuldfrage angesichts der Erfolglosigkeit der Einigungsversuche zu erörtern, denn wenn jetzt auch alle Verhältnisse abgedreht erscheinen, wollen wir doch der Hoffnung nicht entsagen, daß eine Wiederanbahnung der Beziehung vorgenommen werden, die nicht nur die Reichsregierung, die jetzt ihr bestes Lebenskraft; ihr fehlt eine sichere Verbindung von rechts oder links vorzuzubringen. Nach Lage der Sache wird es vermutlich noch auf die Sozialdemokraten als auf die 106 Deutschnationalen zu rechnen haben, von Fall zu Fall vorzüglich das Zentrum beim Vorgehen abzuwarten haben und sozialistisch der Hand zum Mund leben. Das ist ein unerquicklicher Zustand, der bei einem Zusammenstoß aller bürgerlichen Elemente nicht eintrüben wäre. So ist bei allen lebenswichtigen Fragen, namentlich im

Punkte einer zu vereinbarenden Regierungserklärung zu den internationalen Sachverhältnissen alles in der Schweben.

Die so entstandene kleine Koalition ist ein Provisorium, ein Notbehelf, der den Augenblick verlagern muß, wenn es sich um die Ereignisse der Zukunft handelt. Die Nationalsozialisten, die Bayerische Volkspartei und die Kommunisten vorzuzubringen, und das kann in außenpolitischer Beziehung verhängnisvoll werden. Was soll geschehen, wenn die neue Regierung eine Niederlage erleidet? Es bleibt ihr, wenn sie verfassungsmäßig vorgehen will, nur die Auflösung des Reichstages und die Ausschreibung von Neuwahlen übrig, denn die Zeit ist vorüber, wo mit Notverordnungen und Ausnahmegelegenheiten regiert werden konnte. Wahlkämpfe sind aber im Hinblick auf die kommenden Reparationsverhandlungen das Schlimmste, was Deutschland zustoßen könnte, und Wahlparolen außenpolitischer Natur könnten Erschütterungen herbeiführen, denen die Konstitution des Reiches vielleicht nicht gewachsen ist. Noch sind die Dinge nicht so weit gekommen, und wir wollen noch nicht verzagen. Bei gutem Willen läßt sich die kleine bürgerliche Koalition halten, und von Parteien, denen das Wohl des Vaterlandes über die Parteiführer interessanter geht, sollte man erwarten, daß sie es nicht ablassen werden, die besten Kräfte zu mobilisieren und im weiteren Verlauf der bürgerlichen Koalition schließlich zurückzuführen. Das alte Kabinett Marx besteht zwar nicht mehr in seiner früheren Form, es hat sich etwas gebildet, und die Haltung mit der Neubildung einiger Ministerien fortgesetzt, bietet sich Anlässe zu einer Schwärzung nach rechts wieder auszuhandeln lassen. H. O.

Aus aller Welt.

Anlässlich des 80. Geburtstag des Orlans von Villenorens fand in Orlans ein Fest im Anlaß auf die Entfaltung einer Gedenktafel im Villenorenschen Hause eine stimmungsvolle Feier im Saale des Bahnhofsotels statt. Die Gedenktafel trug die Aufschrift:

Friedrich Kallmeyer, der Vater der Orlans, am 15. Juni 1830 im Alter von 78 Jahren auf seinem Landgut in Göttingen bei Durach infolge eines Herzleidens gestorben. Die Gedenktafel wurde am 15. Juni 1919 im Orlans von Villenorens, Minister hat das werbefähige auf Goldmark laufende Geld in Lande Sachjen mit Wirkung vom 15. Juni aufgerufen. Die Einbürgerung läuft bis einschließlich 15. Juli d. J. Unberührt von diesem Aufruf bleiben das werbefähige Geld der Reichsbank und die sächsischen Goldschuldbriefe. Der Reichsfinanzminister hat die als Zahlung für das aufzurufen Geld hinterlegte Goldanleihe zum die letztgenannten Sachgegenständen mit Wirkung vom 10. Juli d. J. freigegeben.

Die Hauptversammlung Deutscher Ingenieure wurde am Mittwoch in Hannover geschlossen. Es war von einem vollen Erfolg begleitet; es wurden sehr interessante und wichtige Fragen der Zeit diskutiert und das Bismarckgesetz nicht nur erörtert und beraten, sondern auch zum Teil genehmigt. Besonders wertvoll ist noch, daß zu dieser Tagung zum ersten Male die Teilnehmer zum großen Teile mit Flugzeugen nach Hannover kamen, und an der Tagung teilzunehmen. Unter anderen waren aus Berlin mit dem fahrbahnmäßigsten Londoner Flugzeug Ministerialrat Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium, Stadtbaurat Adler und Dr. Cverling von der Technischen Hochschule in Charlottenburg eingetroffen.

Entschlossene Familienangelegenheiten. Ein Kriegermannschaft hat der Bergwälder Karl Schindler in d. seiner Frau und seinem 1 1/2 jährigen Kinde mit dem Messer die Kehlen durchgeschnitten, wobei er seine beiden 18- und 16-jährigen Töchter, die der Mutter helfen wollten, an den Händen schwer verletzete. Darauf löste er sich selbst, und zwar ebenfalls mit dem Messer. Das Kind war sofort tot, während die Mutter bald darauf starb. Die ältere Tochter mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Das Drama ist auf gerichtliche Familienverhältnisse zurückzuführen.

700 000 Mark beim Postkongress in München unterschlagen. Am Postkongress in München hat ein Angestellter in Zusammenarbeit mit einem Anwalt einer Firma das

Im stillen Winkel.

Roman von Irene von Helmuth.

24) (Nachdruck verboten.)
„Nein, nein,“ murmelte sie, „alles kann ein Zufall sein.“ Angestrengt dachte sie nach. Walter konnte, von unenträglichem Kopfschmerz gequält, wie sie ihn öfters mitten in der Arbeit gestehen, fortgegangen sein, um den heißen Kopf in der heißen Luft zu kühlen. Dabei war ihm dann Anna Helmer in den Weg gelaufen, so wie ihr selbst heute — Merenda.

Zufall, weiter nichts. Die junge Frau sah noch, ohne den Hut abgelegt zu haben, vor dem Schreibtisch und las ein paar Sätze des angefangenen Manuskripts. Dabei verfiel sie sich wieder in ihre Gedanken und Grübeleien. Angestrengt kann sie darüber nach, was sie ihrem Gatten sagen wollte, wenn er zurückkam.

„Vieles Walter, laß das Vergangene vergessen sein, — laß uns in Frieden leben, wir wollen uns nicht mehr zanken; ich habe dich vielleicht unrecht getan, — ich — ich —“
Wände sie es über sich gewinnen, lo zu sprechen, seinen spöttischen, schmerzenden, eisernen Blicken zu halten? Sie sah die Hände zusammen. Es mußte sein, wenn es auch bitter schmerzte; denn er gab gewiß nicht nach und sollte der Streit noch so lange dauern. — Aber wo blieb er nur so lange? Wies er immer noch mit Anna Helmer zwischen den Cypressenhäusern herum? Oder wo war er sonst? Die Arbeit für morgen müßte doch noch fertig gemacht werden. Merenda schied sich von den Spigen ihres Sonnenstuhles, den sie noch immer in der Hand hielt. Mächtig entfiel er ihr und fiel zu Boden.

Während sie sich nieder, ihn aufzuheben, fiel ihr Blick auf den Rand des Schreibtischs. Dort lag, ach, ach, ach, ein kleines, zierliches, schwarzes, ein Damenhand geschriebenes Hand in der verstaubten Buchstaben:

„Deren Walter Berghof, Wohlgeboren, Hier.“
Ein paar mal las Heddy die Aufschrift. Von wem mochte dies sein? Sie hielt den Umschlag in der Hand und betrachtete ihn prüfend von allen Seiten. Nichts, kein

Wesender war verzeichnet. Sie suchte den Poststempel zu entziffern, aber der war verwischt und unbedeutlich. Seufzend warf sie das Papier wieder hin. Aber es ließ sie nicht los. Sie hätte gern gewußt, wer ihrem Mann geschrieben. Es zog eine der Schulden der Schreitigkeiten auf, — noch eine — da lag oben auf die kleine Karte, die genau zu dem Umschlag paßte. Sie starrte darauf nieder, ohne vorerst den Sinn der Worte zu erfassen. Die kleinen Buchstaben grinsten sie wie höhnend an. Ihre Augen, in ungläubigem Staunen erweitert, laßen wieder und wieder:

„Geh, geh, Herr Berghof!“
„Ich muß sagen, daß mich Ihre Zeilen sehr überraschten. Ich werde aber pünktlich an der von Ihnen bezeichneten Stelle sein, obgleich ich mir nicht denken kann, was wir uns jetzt noch zu sagen haben können.“
Ihre A. H.

Ein leiser, unmerklicher, körperlicher Entzerrung sich den bläß gewordenen Lippen der jungen Frau. Wie aus, — alles vorbei! Seine Liebe verloren! Nicht einmal so viel Achtung hatte er vor ihr, daß er die kleinen Brief verzeichnet oder verdeckte. Jedes von den Dienstboten konnte ihn lesen, brauchte gar nicht zu suchen. So weit war es gekommen, daß dieser Mann, der sich als Tugendspiegel gehandelt, sich ein Stelldichein gab mit einem Mädchen, das in gesellschaftlicher Beziehung tief unter ihm stand. Wo, los rief Heddy die Hände. Dieser Merenda-Balden wußte offenbar mehr, als er sagen mochte, seine Worte, seine Blicke schienen das anzudeuten, die seine Worte, seine Blicke schienen das anzudeuten, die seine Worte, seine Blicke schienen das anzudeuten. Er sollte ihr Rede brechen, mochte es nun zum Tugend kommen! Aber erst wollte sie ihm ihre Verachtung ins Gesicht schleudern. Sie hatte nun sichere Beweise in Händen, er konnte doch diesen gegenüber nicht leugnen. Wie lange er ausblieb. Sie stand auf und trat ans Fenster.

Wie ganz anders war nun dieser Abend geworden, als sie sich ihn ausgemalt.
Sachte lenkte sich die Dämmerung fernieder. Im Garten, zwischen den alten Bäumen lagen schwarze Schatten. Allmählich wurde es dunkler. Eine warme, wunderbare Sommernacht breitete ihren Schleier über die schlafende Erde. Der Himmel war wie bestat mit funkelnden

stimmenden Sternen, so daß der laue Wind durch das dicke Laub und trug den Duft des Fiebertees vom offenen Fenster herein. —

Heddy hatte kein Licht gemacht. Müde lehnte sie den schönen Kopf an das Fensterbrett und verharzte schweigend, in ihre quälenden Gedanken verurteilt. —

Endlich ertönte ein rascher Schritt, — die Tür wurde heftig geöffnet und Walter stand auf der Schwelle. Heddy sah ein heftiges Herzpochen. Er schien sie noch nicht zu bemerken, erst als er das elektrische Licht ausknippte fuhr er erschrocken zurück, als plötzlich seine Frau vor ihm stand.

„Du bist hier? Was willst du hier?“ — fragte er bösch, in strengem Ton.

Sie streckte darnach, ruhig zu bleiben.

„Ich habe auf dich gewartet, — so wie bisher kann es nämlich nicht weiter gehen, — es muß klar werden zwischen uns! Wie du es treibst, das ist — entwürdigend!“ —

Er hatte sich in den Schreibtischstuhl fallen lassen und trommelte merkwürdig auf die Tischplatte.

„Was soll ich dir sagen, viele Ausdrücke zu unterlassen! Wie ist entwürdigend, — und was treibe ich?“ rief er mit blühenden Augen.

Sie ließ sich in diesen nicht einschließen.

„Allo, — wo kommst du jetzt her?“ begann sie mit finsternem Gesicht.

„Ein Bericht?“ fragte er lachhaft.

„Wenn du es denn durchaus wissen mußt, — ich habe mit Wilken im Hotel Viktoria zur Nacht gegessen. Und weiter?“

„Und wo warst du vorher?“

„Er hat den Kopf und lag sehr hart an. Die Art, wie sie heute auftrat, war so ganz verschieden von ihrem sonstigen Wesen, daß es ihm auffiel. Trotz war er den Kopf zurück.“

„Was kümmert dich das?“

„D. — es kümmert mich wohl! Denn ich lasse mich nicht mit Füßen treten!“

Wiesen-Verpachtung.

Am Freitag, den 13. Juni, abends 7 1/2 Uhr verpachte ich die dem Herrn Karl Fuhs gehörigen Wiesen und zwar ca. 1/2 Morgen auf Achrüthen und ca. 1/4 Morgen in der Förste.

Ferner die Herrn Mühlmann gehörige ca. 15 Ae große Angerplanwiese öffentlich meistbietend. — Sammelplatz: Schönes Morgen.
I. A.: Kurt Ringwein.

Wiesen-Verpachtung

Donnerabend, den 14. Juni, abends 6 Uhr beabsichtige ich zirka 2 Morgen Wiese, hinter meinem Garten gelegen, in 4 Parzellen zu verpachten. C. Schöne

Das Angeln

in meinen Gewässern ist für Jedermann bei Strafe verboten. Jaeckel



Saatbohnen
Rohgräser
Wiesensmischungen
Tiergartenmischung
Ackerhörn (Anisfisch)
Lupinen, Erbsen
hochfeinende Qualitäten.

Carl Traub, Samenhandlung,
Codwiger Str. 11 Wittenberg Tel. 189

Freitag nachmittag von 4 Uhr an
frisches

Schweine-Fleisch
Pfund 60 Pfg.
Gehacktes Wurst
Pfund 70 Pfg.
Otto Kunert,
Weinberge 68.

Freitag nachmittag von 5 Uhr
an verlanke frisches

Schweinefleisch
per Pfund 60 und 70 Pfg.
frische Würst
per Pfd. 75 Pfg.
Max Fiedler, Köpferstr. 15

Wer
deutsch denkt und deutsch fühlt
liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise,
die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Schnelle und umfassende Berichterstattung
auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel.
Ausgedehnter Handelsteil mit großem
Kurszettel. Reichhalt. Unterhaltungsteil.
Spannende Romane. Regelmäßige Be-
richte über Sport, Mode, Haushalt usw.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger
entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle - Saale,
Leipziger Straße 61/62.

Anzeigenblatt ersten Ranges

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen
Schrotmühlen, Rübenscheider
Kartoffelquethen, Pflüge, Eggen
Drillmaschinen
Strohpresen, Jauchefässer, Jauchepumpen
sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte
Liefer prompt ab Lager

Aloys Schmidt

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt
Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud
mit Herrn Karl Winter beehren sich
hierdurch anzuzeigen

Richard Arnold u. Frau
Anna, geb. Köhler

Kemberg, Pfingsten 1924.

Gertrud Arnold
Karl Winter

Verlobte

Kemberg Reudamm (z. Zt. Görlich)

Pfingsten 1924

Heute und morgen H. Junghier R. Thieme

Sonntag, den 15. Mai, abends
6 Uhr verpachte ich das

Heufutter
circa 1/2 Morgen große Wiese (Unter-
förste) gegen Verzahlung. Sammel-
platz an der Bant.

Friedrich Reineck.

Zirka 2000
alte Dachziegel

hat billig abzugeben
Edward Geisler, Renden

Man nehme

zur Wasche nie Seife
allein, das Waschen
würde zu teuer sein.
Man nehme

Henko

als Zusatzmittel — —
die Kosten verringern
sich um ein Drittel!

Henko

Henke's Wasch- und Bleichsoda

Für Fahrradreparaturen

komplett zum
Emaillieren und
Bernickeln

empfehlen sich Fr. Pötzsch
Leipzigerstraße 12

Spielkarten
empfehlen H. Arnold

Seifen- und Schuhcrem- Fabrikation im Hause

richten wir ein. Duzende und sichere
Gyflex, besondere Räume nicht nötig.
Auskunft kostenlos. Rückp. erwidert.
Chemische-Fabrik Heinrich & Minkner
Zeltz-Aylsdorf.

Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlösendes
Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher
Zähne in Kunstschd., Gold u.

rechten Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.

Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Radfahrer-Verein :-: Rotta

veranstaltet am Sonntag, den 15. Juni, von abends 7 Uhr
an im Jahn'schen Rotale zu Rotta ein

Tanz-Kränzchen

von nachmittags 2 Uhr an

Preisschiessen und -kegeln

Kegeln auch für Damen

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand

Huhn's Kaffee

Stets frisch geröstet! :-: Fein schmeckend!

Fliegen-

sänger empfiehlt
Richard Arnold

Warnung!

Das Abfahren von Kies aus der
Haupt- oder Nebegrube von Interessent-
en oder Nicht-Interessenten zu Wege-
bauten oder Pflasterungen ist ohne
Erlaubnis vom Ratensichter bei
Strafe verboten. Der Kies ist
vorher zu bezahlen.

D. Braunsdorf,
Ratensichter.

Gommo

Sonntag, den 15. Juni

Tanz

wozu freundlichst einladet
E. Kluge

Wer zum Film

will, wende sich mit genauer Adresse
an

Alois Siegmann, Nürnberg

Radfahr.-Verein

„Argo“

Donnerstag, den

12. Juni, abends

7 1/2 Uhr im Vereins-

lokal (Hotel Palmbaum)

Veranstaltung

Das Erscheinen Aller ist Pflicht.

Der Vorstand.

Krieger- u. Landwehrverein

Die Abfahrt zur

Waldbpartie

am Sonntag, den 15. Juni fin-

det um 11 Uhr von Hugo Müller

statt. Kinder bis 5 Jahren können

mitgenommen werden.

Der Vorstand.

Sommersprossen weg!

Leidensgefährdungen teils unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich

meine Sommersprossen gänzlich beseitige.

Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 445 Schließfach 47

Für die uns aus Anlaß unserer Silberhochzeit
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit
sagen wir auf diesem Wege

herzlichsten Dank.

Kemberg, den 4. Juni 1924.

Richard Krausemann u. Frau

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem jähren Hinscheiden unseres lieben Herbert sagen
wir unsern innigsten Dank.

Familie Albert Fischer

Leipzig-Gohlis.